



Annette Kelm – *Geld*

15. Januar – 10. Mai 2020

Geldmuseum der
Deutschen Bundesbank





02

03







Scheine und Blüten. Annette Kelms Blick aufs Geld

Iris Cramer

Annette Kelm entwickelt immer wieder Arbeiten, in denen Geld, Konsum oder Ökonomie eine Rolle spielen. Sei es ganz direkt, indem sie in Stillleben Geldscheine integriert oder für Einzelhändler angefertigte „Sale“-Schilder als Motive nutzt; sei es im übertragenen Sinn, indem sie sich auf komplexe historische und politische Recherchen bezieht. In der Ausstellung im Geldmuseum konzentriert sie sich auf diese Themen und zeigt unter anderem neue Werke, die in den Räumen der Bundesbank inszeniert und fotografiert wurden.

Die Stillleben Annette Kelms nehmen durch ihre Brillanz und ihre leuchtende Farbigekeit unmittelbar für sich ein; so auch die Fotografie „Shredded Money“. Vor dem horizontal geteilten Hintergrund in kühlem Gelb und hellem Blau erhebt sich formatfüllend eine schwarze Metallfeder. Daran befestigt ist eine leuchtend gelbe Kunststoffsandale, die wie eine Schaufensterauslage an einen Fuß aus Plexiglas drapiert ist. Weiter sind eine Modellhand aus dem Künstlerbedarf, ein Plastiklineal, eine zweite Metallfeder und eine winzige Weltkugel zu sehen. Eine Anhäufung geschredderter Geldscheine – nicht ganz leicht zu identifizieren – dient dem Arrangement als Untergrund und verleiht dem Stillleben seinen Titel.

Die sorgfältige Komposition und die professionelle Beleuchtung erinnern an die klassische Objektfotografie, ebenso wie die Präzision und die große Detailschärfe. Um diese zu erzielen, nutzt Annette Kelm eine Mittel- oder eine Großformatkamera. Die Perfektion der Darstellung steht im Gegensatz zur Alltäglichkeit der Motive. Und die Tatsache, dass gerade diese Dinge miteinander kombiniert wurden, ruft eine gewisse Verwunderung hervor. Doch diese Spannung zwischen der schönen Inszenierung und der Durchschnittlichkeit der Gegenstände schafft Distanz und lässt den Betrachter auf das Vertraute wie auf etwas Fremdes schauen. Wie sind die Dinge zu lesen? Was bedeuten sie?

Auf der einen Seite stehen sie im Bild für sich, als autonome Zeichen, als Farben und Formen, unabhängig von allen Bedeutungen und Funktionen. Auf der anderen Seite eröffnen die Gegenstände ganz unterschiedliche Assoziationsfelder, entsprechend den eingeführten Referenzsystemen und

Konventionen. Steht die Sandale aus industrieller Massenproduktion, präsentiert wie im Schaufenster, zusammen mit der Weltkugel für den weltweiten Konsum? Ist das – geschredderte – Kapital, auf dem das Ganze basiert, eine valide Basis? Jenseits dieser Erklärungsversuche besitzt die Zusammenstellung ebenso etwas Dadaistisches und Humorvolles – das Bild entzieht sich der Festlegung. Es bleibt für sich.

Auch in anderen Exponaten spielt das abgebildete Geld eine ambivalente Rolle. Für die Ausstellung entstanden mehrere Arbeiten, in denen gefälschte Banknoten als Motiv dienen. Im Nationalen Analysezentrum für Falschgeld in Mainz untersucht die Bundesbank verdächtiges Bargeld und unterstützt durch ihre Expertise die polizeilichen Ermittlungen bei Falschgeldfunden; die Scheine werden kategorisiert sowie archiviert und dürfen als Beweismaterial das Haus nicht verlassen. Annette Kelm recherchierte daher vor Ort und wählte Scheine und verschiedene Requisiten aus diesem Umfeld für ihre Stilleben aus.

So zeigt die Arbeit „Konfetti“ ein scheinbar spontanes Arrangement auf einem karierten Flipchart-Papierbogen, wie er in heutigen Büros anzutreffen ist, mit verstreutem Konfetti und einigen 100-Euro-Scheinen. Man denkt an eine rauschende Party, in der Geld wohl keine Rolle spielt. Bei näherem Hinsehen wird deutlich, dass die Scheine ganz unterschiedliche Farbtöne aufweisen. Sind sie überhaupt echt?

Man könnte die Geschichte weiter ausmalen, zu entdecken ist aber auch eine andere Seite. Die Scheine sind Teil einer klaren Bildkomposition, die sich um verschiedene Diagonalen strukturiert, während der Hintergrund sich an den rechteckig verlaufenden Bildrändern ausrichtet. Die Anordnung erinnert an die Tradition der Stillebenmalerei, an ein Trompe-l'Œil aus dem 17. Jahrhundert, in dem Briefe und Papiere naturgetreu abgebildet sind, nicht zuletzt, um die Kunstfertigkeit des Malers zu demonstrieren.

Ganz anders wiederum die Arbeit „Camouflage 100“. Die „Blüten“ sind tatsächlich wie Blüten in den Blättern der Zimmerpflanzen arrangiert. Hier bringt die Künstlerin ein weiteres Bezugssystem ins Spiel: die Sprache.

Annette Kelms Blick aufs Geld lässt sich nicht festlegen. Sie bezieht sich mit ihrer konzeptuellen Fotografie auf ganz unterschiedliche Referenzsysteme: auf die Tradition der Fotografie, auf die Sprache oder die Ökonomie. Es geht durchaus um Konsumkritik und ökonomische Gesetzmäßigkeiten, vermittelt jedoch durch die Faszination am Material. Das autonome Bild bleibt in seiner ästhetischen Dichte und verführerischen Farbigkeit stets präsent.















Werke:

- | | |
|---|---|
| <p>01 <i>One Dollar Left Side / Money Tree</i>
<i>One Leaf Left</i>, 2015
95 × 66,5 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> <p>02 <i>Money Tree</i>, 2015
95 × 66,5 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> <p>03 <i>One Dollar Right Side / Money Tree</i>
<i>One Leaf Right</i>, 2015
95 × 66,5 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> <p>04 <i>Two Dollar / Night</i>, 2016
70 × 58 cm
C-Print, gerahmt</p> <p>05 <i>Camouflage 100</i>, 2019
75 × 56 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> <p>06 <i>500 Euro</i>, 2018
75 × 56 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> <p>07 <i>10 Deutsche Mark</i>, 2019
38 × 50 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> | <p>08 <i>20 Deutsche Mark</i>, 2019
50 × 38 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> <p>09 <i>Untitled (Hands with Money)</i>, 2004
24 × 30 cm
C-Print, gerahmt</p> <p>10 <i>Home / Fountain</i>, 2015
95 × 77 cm
C-Print, gerahmt</p> <p>11 <i>Shredded Money</i>, 2019
100,5 × 72,5 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> <p>12 <i>Percent for Art</i>, 2013
je 70 × 50 cm
C-Print, 6-teilig, gerahmt</p> <p>13 <i>Found Object / Balance</i>, 2016
je 116 × 92,5 cm
C-Print, 5-teilig, gerahmt</p> <p>Titelbild:
<i>Konfetti</i>, 2019
75 × 56 cm
Inkjet Print, gerahmt</p> |
|---|---|

